

GkPP

1090 Wien
Koling 9/4

RUNDBRIEF
89

Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen

Editorial

Gernot Karpf

Die besinnliche Vorweihnachtszeit bietet Gelegenheit sich einmal gemütlich zurückzulehnen und Ereignisse des vergangenen Jahres revue passieren zu lassen. Ein wichtiges Ereignis: die „Alm“! In der aktuellen Ausgabe des Rundbriefs wird neben anderen spannenden Beiträgen das verschriftlichte Ergebnis der „Alm“ präsentiert. Außerdem wollen wir das „Haus der Frauen“ in Hollabrunn vorstellen! Viel Spaß beim Lesen!

Erste kritisch-psychologische Alm¹

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Erkunden – Annäherung an die kritische Psychologie

Wir wissen, dass kritische Psychologie im Laufe von vier Jahrzehnten viel Wissen über menschliches Handeln und Fühlen, über ihre Abhängigkeit von Lebensbedingungen und Machtverhältnissen und über jene wirkungsvollen Handlungsmöglichkeiten zusammengetragen und ausprobiert hat, die von äußeren und inneren Einschränkungen sowie Zwängen befreien können. Wenn es eine Aufgabe für kritische Psychologie gibt, die heute wie damals als so etwas wie ihre Lebensader gelten kann, dann ist es die von Wissen und Erfahrung getragene Aufgabe, profunde und offensive Aufklärung über das soziale, kulturelle und individuelle Gewordensein sowie die Befindlichkeiten und Möglichkeiten von Menschen zu ihnen und in die Gesellschaft hinein zu tragen.

Ziel dieser aufklärerischen Bewegung ist die gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Öffnung von Handlungsorten, um sie zu Bewegungsräumen für Einflussnahme auf und Widerstand gegen die ein lebenswertes Leben erschwerenden Bedingungen werden zu lassen. Wissen und Erfahrung können als Hebel genutzt werden, diese kleinen und größeren Bewegungsräume als diversifizierte Handlungsorte zu verbreiten. Von ihnen her nähern politisch-psychologische Theorie

¹St. Kathrein/Steiermark, 24.-28. August 2009;

Mit der Methode des „Open Space“ erstellten wir uns eine Agenda, die wir in acht Workshops innerhalb von drei Tagen durcharbeiteten. Die konkreten Themen reichten von einer historischen Aufarbeitung kritisch-psychologischer Theorien und Thesen über einen Erfahrungsaustausch zu kritisch-psychologischen Haltungen und Ansätzen in der beruflichen Praxis und der Reflexion des eigenen Selbstverständnisses bis zur Diskussion neuerer intellektueller Praktiken der Kritik. Die letzten beiden Tage waren der Synopsis der diskutierten Themen gewidmet, wobei wir notwendige Schritte für die zukünftige Berufspraxis und Berufspolitik entwickelten. Das Miteinander war geistig und emotional belebend und hat zu einem produktiven Arbeitsprozess geführt. Für 2010 (auch aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums der GkPP) ist, wieder im Sommer, die zweite „kritisch-psychologische Alm“ geplant (siehe Ankündigung in diesem Rundbrief!).

und Praxis sich unmittelbar den Menschen - wenn nötig auch subversiv - und strahlen erhellend und verändernd in die Gesellschaft hinein aus.

Sowohl die Erfolge als auch die Misserfolge der kritisch psychologischen Erkenntnis- und Handlungsbemühungen werden ihrerseits zum Gegenstand des Lernens und der Weiterentwicklung; sie entfalten sich aus den Widersprüchen, auf die Idee und Tat stoßen. Ihre theoretische und ihre praktische Ausstrahlung können zum dynamischen Motivator für die innere Lebendigkeit der kritischen Psychologie werden. Aus ihnen speist sich die Freude an der kreativen Kraft kritischer Möglichkeiten.

Unsere Bezugssysteme sind der einzelne, entfremdete oder verkrüppelte Mensch sowie die Zustände², die ihn in vielfacher Hinsicht beengen und sich in ihm noch im Privaten gedanklich und gefühlsmäßig bis ins Kleinste festfressen. Unsere kritisch-psychologische Stärke besteht nicht zuletzt darin, uns den Irrtum als Möglichkeit zuzugestehen, um ihn selbstkritisch und nachdenklich wissend zu wenden, immer eng dem individuellen und gesellschaftlichen Geschehen auf der Spur.

Selbstverständnis kritischer Psychologie

Kritische Psychologie sollte mehr und mehr als individuelles und gesellschaftliches Kraftzentrum, als kollektive Quelle von intervenierender und verändernder Energie präsent werden, die der Stärkung des Selbstverständnisses als gesellschafts- und gesundheitspolitisch ernst zu nehmende Kraft dient.

Kritische Psychologie sollte sich - als wissenschaftliche Disziplin wie auch als ausgeübte Praxis - als Stichwortgeber in den individuellen und sozialen bis hin zu globalen Alltagsdiskursen offensiv verorten. Für Menschen, die sich in emanzipative und verändernde Diskurse einschalten, stellt sie ein Reservoir an- und aufregender Ideen und eingreifender Handlungsansätze dar. Sie bildet einen fokalen Standort möglicher und wirklicher Kritik in den Zusammenhängen von Macht-Wissens-Systemen, deren ausgrenzende Absichten und Folgen sie aufdeckt, um ihnen offensiv entgegenzuwirken.

Ihr Anspruch auf interdisziplinäre Vernetzung sichert der kritischen Psychologie die Schnittstellen zum psychologischen und diskursiven Mainstream, um in ihn aufdeckend und aufschreckend hineinzuwirken, aber auch um durch ihn zu gewinnen, wo er über sich selbst hinaus weist. Der professionelle und politische Auftrag kritischer Psychologie lautet demzufolge, die systemimmanente Logik der Unterwerfung von Menschen unter fremde Interessen zu durchbrechen und eigene Motive zu suchen, sich in die sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen einzubringen.

Aus dem Subjekt-Subjekt-Verständnis psychologischen Denkens und Handelns – in dem sich psychologische ExpertInnen und KlientInnen, PatientInnen und

² soziale, institutionelle, gesellschaftliche, kulturelle, politische und ökonomische

Laien als gleichberechtigt und gleichwertig begegnen - folgt der engere professionelle Auftrag, gegen jede Kommerzialisierung des Gesundheitsbereiches, die den Anspruch auf ein körperlich und seelisch intaktes Leben nur noch für den ermöglicht, der sich die in eine Ware verwandelte Gesundheit leisten kann, einzuschreiten. Präventiv beginnt die Umsetzung dieses Auftrags, wenn kritische Psychologie einen Ort bildet, von dem her die Ökonomisierung der Beziehungen bekämpft wird.

Wider emotional-intellektuelle Dogmen, die Verstehen und veränderndem Handeln nur hinderlich sein können, setzt sich kritisch-psychologisches Selbstverständnis und Selbstbewusstsein ganz praktisch durch: Im so einfachen wie wirksamen Motto „Hineingehen und es auch tun“ setzt sich die kritisch-psychologische Grundhaltung explizit durch. Sie führt zurück – oder vorwärts - zur Dialektik psychologischer Theorie und Praxis und zum eigenen Leben in Widersprüchen und ihrer Auflösung im kollektiven Handeln.

Theorieentwicklung

Ein Kristallisationskern kritisch psychologischen Selbstverständnisses ist die Entwicklung handlungsleitender theoretischer Konzepte, die der Komplexität von Lebensverhältnissen gerecht werden können. Hierzu gehört die thematische Konzentration auf den systematischen Fehler traditioneller Theorie, das Subjekt zum Objekt zu verkehren. Kritische Psychologie löst ihren theoretischen Gegenstand, den werdenden, lebenden und leidenden Menschen, nicht aus seinen Lebensbedingungen, sondern weiß um die Abhängigkeit seines Denkens, Fühlens und Handelns von den Möglichkeiten, die ihm sein ökonomisch und politisch definierter gesellschaftlicher Ort zur Verfügung stellt.

Das akademische Wissenspotential nutzt kritische Psychologie aufklärerisch und integrativ im Sinne eines Verständnisses des menschlichen Lebens, das sein Subjekt als bio-psycho-soziale Einheit mit allen in ihr enthaltenen Widersprüchen versteht. Zur Erklärung individueller und sozialer Prozesse können Beiträge zahlreicher Wissenschaftsgebiete auch der Bio- und Neurowissenschaften, unter kritischer Würdigung der Schnittstellen zu kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Modellen, zur Theorieentwicklung genutzt werden.

In diesem theoretischen Blick ist Systemtranszendenz doppelt angelegt: Er geht über die theoretischen und die gesellschaftlichen Grenzen hinaus, die menschlicher Entwicklung und Praxis scheinbar gesetzt sind, und deckt zugleich auf, wie und wo kritisch-psychologische Ansätze und Handlungsmuster in den psychologischen Mainstream eingegangen sind und in Zukunft eingehen könnten.

Gesellschaftliche Verantwortung kritischer PsychologInnen

Intellektuelle (so wie auch wir PsychologInnen) haben, aufgrund ihres Wissens und ihrer Möglichkeiten Strukturen und Entwicklungen zu verstehen, eine besondere gesellschaftliche Verantwortung. Der Anspruch kritischer PsychologInnen, fachliche Themen und Handlungsmuster über den individuellen

Einzelfall hinaus auf ihre sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Entwicklungsbedingungen zu beziehen, verlangt danach, die Frage der gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung in alle ihre Aktivitäten einzubinden. Dazu gehört die Reflexion der eigenen Rolle. Die persönlich-beruflich-politische Identität kritischer PsychologInnen bildet sich als Teil der gesellschaftlichen Verhältnisse und deren Einflüsse. Sie sind Teil der Dynamik der Widersprüche und unterliegen somit der Gefahr, durch ihre Einbettung in institutionelle Interessen und persönliche Ansinnen zu den kritisierten deformierenden und asymmetrischen Verhältnissen beizutragen, etwa indem sie die leidenden Menschen an die krankmachenden Umstände anpassen. Unterbleibt die selbstkritische Reflexion der eigenen Motive, des eigenen Denkens und Handelns, können die Leiden verursachenden Umstände einerseits zementiert werden; andererseits können in der weiteren Theorieentwicklung nachträglich für diese Anpassungs-/Unterwerfungsarbeit legitimierende Inhalte geschaffen werden. Ein kritisch-psychologisches und politisches Selbstverständnis bietet Möglichkeiten persönlicher Weiterentwicklung, es kann Beiträge zur Befreiung von unterwerfender Politik leisten – sowohl für andere als auch für sich selbst. Dies sollte gemeinsam mit den AdressatInnen psychologischer Theorie und Praxis entwickelt werden.

Angesichts der ökonomischen und politischen Entwicklung, die sich krisenhaft zuspitzt, wächst ihre intellektuelle, kritisch psychologische Verantwortung gegenüber den benachteiligten, ausgegrenzten und leidenden Menschen, wie auch gegenüber einem gesellschaftlichen System, zu dessen notwendiger Veränderung sie weiterhin viele erhellende und konstruktive Beiträge leisten können.

Diese Inhalte müssen weiterhin fester Bestandteil des Weiter- und Fortbildungsangebots der GkPP sein und sollen darüber hinaus bei Workshops und Tagungen, bei Veranstaltungen zu aktuellen psychologischen und politischen Themen, selbstverständlich zu einer Herangehensweise/Grundhaltung kritischer PsychologInnen gehören. Das Bemühen, sich der gesellschaftlichen Verantwortung kritischer Psychologie offensiv und intensiv zu stellen, ist ein zentraler Teil kritisch-psychologischer Professionalisierung.

Was und wie tun?

Etwas tun! Aber was? Auf der ersten kritisch-psychologischen Alm wurden grundlegende Inhalte und bisherige Aktivitäten zusammengeschaufelt sowie viele weitere Ideen geboren. Sie werden hier nur stichwortartig genannt, mit dem Ziel, der selbstverständigen, theoretischen und verantwortlichen kritisch-psychologischen Selbstreflexion neue und andere Impulse zu geben.

- Die GkPP ist Ort für solidarischen Zusammenschluss, wo die Möglichkeiten für eine engagierte, innovative, widerständige und subversive Praxis in den vielfältigen Lebens- und Arbeitsorten erarbeitet werden.

- Kongresse/Tagungen zur kritischen Psychologie, zur politischen Psychologie, zu anderen Themen ca. alle zwei Jahre
- Personelle, institutionelle und unterschiedliche theoretische Ressourcen nutzen, die vorhanden sind oder möglicherweise reaktiviert werden müssen
- Die GkPP zum selbstverständlichen Ort für Erfahrungsaustausch/Bildung von Netzwerken machen, um Handlungsfähigkeit zu spüren und Möglichkeitsräume zu öffnen
- Neue Initiativen für Arbeitskreise u.ä., die Tätige in bestimmten Fachgebieten psychologischer Arbeit ermuntern, ihre Arbeit zu diskutieren, Strategien veränderter Praxis zu entwickeln, institutionelle Strukturen zu modifizieren und, last but not least, Formen der gegenseitigen Unterstützung und Bereicherung zu entwickeln
- Zu wichtigen gesellschaftlichen Themen vermehrt medial präsent sein, nicht nur reaktiv, sondern informativ und vorausschauend
- Gesellschaftliche, psychologische, aber auch eigene Widersprüche im gemeinsamen Diskurs und gemeinsamer Praxis ausloten, um handlungsfähig zu bleiben
- Ziele der GkPP deutlicher in die Öffentlichkeit hinein kommunizieren – sowohl innerhalb als auch außerhalb von Universität und Lehre
- Andersdenkende zu Diskussionen einladen, um interdisziplinäre Ressourcen zu öffnen
- Forschung befördern, indem etwa durch wissenschaftliche Netzwerkbildung BetreuerInnen Dissertationen, Diplomarbeiten, Forschungsarbeiten begleiten
- Kontakt zu anderen Einrichtungen respektvoll, unter kritischer Würdigung, aufnehmen bzw. fördern
- Eine stärkende kritische Haltung in der GkPP fokussieren, zur Sicherung und Weiterentwicklung der kritischen Substanz, von der sie lebt
- Laufende Bestandsaufnahme der Arbeit der GkPP durch: Sichtharmachen des Erreichten, Nachhalten dessen, was gegebenenfalls ergänzt oder verändert werden oder den gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst werden muss
- Diversifikation der kritisch-psychologischen Arbeit über ganz Österreich, Verankerung in allen Landesteilen

Aufgaben der GkPP

Vordergründige Aufgabe der GkPP ist ihr Einwirken auf die österreichische Gesundheitspolitik, die sie erfüllt, indem sie Kontakt und Diskussionen mit allen Institutionen, Organisationen, Parteien und Menschen pflegt, die in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen.

Eine offensive, präsente Öffentlichkeitsarbeit soll weiter entwickelt werden, die von einer Professionalisierung im Umgang mit den Medien getragen ist, um kritisch und verständlich komplexe Sachverhalte zu erörtern und Lösungsmöglichkeiten anzubieten.

Die GkPP soll ein Ort sein, an dem Erfahrungsaustausch und das Knüpfen von Netzwerken alltäglich geschehen.

Ideen und Handlungsbereitschaft der Mitglieder können stärker abgerufen und eingebunden werden, der Kreis anderer Interessentinnen soll erweitert und diese als aktive KooperationspartnerInnen gewonnen werden.

Kritisch-psychologische Arbeit verlangt nach neuen Formen des Lernens. Zu diesen Formen gehört der Ausbau der Internetforen. Jährliche, inhaltlich gefüllte und provozierende Mitgliederversammlungen können Ausgangspunkt für die Sammlung von Ideen und Handlungsansätzen sein. Projekte oder Handlungsmodelle müssen nicht neu erfunden werden, sondern es kann auf bestehende aufgebaut werden.

Kritisch-psychologische Arbeit verlangt nach einem Selbstverständnis, das in die Berufspraxis Eingang findet, das Modelle entwickelt, wie in unterschiedlichen beruflichen Feldern die individuelle Fallarbeit mit kritisch-psychologischen Inhalten und Methoden gekoppelt werden kann.

Ein wichtiges Anliegen der TeilnehmerInnen der ersten kritisch-psychologischen Alm: Für viele Ideen, Vorhaben, Aktivitäten ist es für die einzelne kritische PsychologIn aber auch für die kritische Psychologie an sich beruhigend und stärkend die GkPP als einen Ort der Kraft zu wissen/zu haben/zu kennen, der zur Stärkung des psychologischen und politischen Selbstverständnisses beiträgt, der Platz bietet neuen Mut zu fassen, der unterstützt Widersprüche auszuhalten und handlungsfähig zu bleiben, an dem das Solidarische und Widerständlerische verortet ist, wo Wille zur Veränderung und Lebenslust einander treffen,...³

Geschichte der kritischen Psychologie

Vierzig Jahre kritisch-psychologischer Hartnäckigkeit und Leidenschaft haben die Voraussetzungen geschaffen, die uns in die Lage versetzen, uns immer auf das Neue dem scheinbaren Chaos zu stellen, um die in ihm verborgene, die in ihm durch Erkennen und Machen zu weckende Ordnung als Überwindung des schlechten Lebens sichtbar und handhabbar zu machen.

Wenn wir heute über kritische Psychologie reden, sollten wir ihre Entstehungsgeschichte und ihre Entwicklung zur Kenntnis nehmen, nicht mit nostalgischer Wehmut, sondern mit der inneren Bereitschaft, dialektisch zu sondieren. Eine Annäherung an die kritische Psychologie hebt sie auf, in doppeltem Sinne: Sie hebt auf – lässt hinter sich -, was überholt und weder theoretisch noch praktisch weiter tragfähig ist, und sie hebt auf – bewahrt -, was für gegenwärtige und zukünftige theoretische Reflexion und praktische Handhabung individueller

³ Hier kann die GkPP zusätzliche Orte der politisch-psychologischen Selbstreflexion schaffen: einmalige und kontinuierliche Diskussionsrunden; öffentliche Veranstaltungen zu psychologischen Themen, die von gesellschaftlicher Bedeutung sind, und zu gesellschaftlichen Themen, zu denen kritische PsychologInnen aufklärende und handlungsrelevante Beiträge liefern können; Pressearbeit zu solchen Themen; ein öffentliches Bücher-Café, das dem Austausch und der Entwicklung von Ideen und Projekten dienen kann; ein neu konzipierter PsychologInnen-Stammtisch, der inhaltlich-politisch fokussiert ist.

und gesellschaftlicher Zusammenhänge wichtig sein könnte.

Grundlegende Einsichten wie die der Verkehrung des konkreten in einen abstrakten Menschen durch traditionelle Psychologie, politisch-psychologische Praxis als gemeinsames Projekt mit den unterdrückten und leidenden Menschen, kritisch-psychologisches Selbstverständnis als Grundlage einer Subjekt-Subjekt-Beziehung von Professionellen und KlientInnen und viele andere in unser Denken und Handeln eingegangene Arbeitsergebnisse aus der kritisch-psychologischen Geschichte können wir auch heute und in Zukunft nicht entbehren.

Der dialektisch geschulte geschichtliche Blick auf die kritische Psychologie sollte sich in allen Facetten kritisch-psychologischen Denkens und Handelns wiederfinden.

Die TeilnehmerInnen der ersten kritischen psychologischen Alm

Doris Beneder, Andrea Birbaumer, Karin Goditsch, Madeleine Hemmerde, Anna Keclik, Hans Peter Mattes, Andrea Prokop-Zischka, Günter Rexilius, Christina Thurnher, Reinhilde Trinks, Elisabeth Unterweger

Einladung zur
Zweiten kritisch-psychologischen Alm
vom 23.08 – 27.08.2010
in St. Kathrein am Offenegg/Steiermark
www.gkpp.at

Haus der Frauen Hollabrunn – Eine Vorstellung

Heike Lettner

Wenn Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann vor allem das Recht, anderen Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen. (George Orwell)¹

Das sagen und tun zu können, was man möchte, ist nicht für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit.

Die Bewohnerinnen des Hauses der Frauen (HdF) in Hollabrunn, getragen vom Verein menschen.leben und der Koordinationsstelle für Ausländerfragen der niederösterreichischen Landesregierung, haben in vielen Fällen in ihren Heimatländern Repression, Unterdrückung und Folter erlebt. Eröffnet im September 2005 deckt das HdF als nach wie vor einziges Betreuungsquartier dieser Art in ganz Österreich den Bedarf an spezieller Betreuung für allein stehende Asylwerberinnen und deren Kinder ab.

8 qualifizierte Betreuerinnen (u.a. Psychologin, Sozialpädagogin, Pädagoginnen, Trainerin) gewährleisten rund um die Uhr muttersprachliche (Russisch, Tschetschenisch, Farsi, Englisch und 5 weitere Sprachen) soziale und psychologische Betreuung für max. 45 Personen.

Ziel des Hauses ist es, die zum Teil schwer traumatisierten Frauen und Kinder

¹ Salzburger Nachrichten, 7. November 2009, Nr. 258, 65. Jahrgang, Wochenende ff.

durch einen strukturierten Tagesablauf und kompetente psychologische Betreuung psychisch zu stabilisieren und (wieder) an ein selbständiges Leben heran zu führen. Die Frauen versorgen sich und ihre Kinder selbst, übernehmen Putztätigkeiten im Haus, die Kinder besuchen den Kindergarten oder gehen in die Schule und sind in verschiedenste Sportvereine im Ort eingebunden.

Im Haus werden u.a. Deutschkurse, Gymnastik, Bewegungsgruppen für die Kinder, therapeutisches Reiten und verschiedenste Ausflüge angeboten.

Die oft geforderten sicheren Lebensumstände² sind im HdF oft (noch) nicht Antwort, werde ich vielleicht abgeschoben? Oft genug werden die Frauen auch noch aus dem Heimatland unter Druck gesetzt, zurück zu kommen, einen prügelnden Ehemann nicht zu verlassen, Geld zu schicken, auch Mord- und Entführungsdrohungen sind nicht selten.

Soll man nun angesichts dieser widrigen Umstände auf psychologische und therapeutische Betreuung ganz verzichten? Soll man mehrere Jahre psychologisch-therapeutisch ungenutzt und eine Traumatisierung chronifizieren lassen?

Nein! Seit der Eröffnung des Hauses wurden insgesamt 242 Personen (bis incl. 31.10.2009) im Alter bis zu 60 Jahren betreut, 110 davon sind über 16 Jahre alt. Davon wiederum nahmen 59 (53,6%) psychologische Betreuung im Haus in Anspruch. 21 Kinder wurden extern betreut. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 242 Tage.

Bereits nach wenigen Wochen ist eine deutliche Stabilisierung zu erkennen. Die Frauen werden aktiver, die Versorgung der Kinder klappt besser, frühere Interessen werden wieder aktiviert, auch optisch ist häufig eine Veränderung erkennbar, die Frauen achten wieder mehr auf sich selbst, es wird wieder gelacht.

Oft reicht auch alleine schon das Wissen, dass es da jemanden gibt, mit dem man bei Bedarf reden könnte, wenn man wollte, um zu einer Verbesserung des psychischen Zustands beizutragen.

Die Mitarbeiterinnen des HdF können ein Asylverfahren nicht beschleunigen, sie können den Ausgang des Verfahrens nicht beeinflussen, sie können aber als fachlich qualifizierte, respektvolle, die Würde der Bewohnerinnen achtende Vertrauenspersonen die Frauen und Kinder auf einem Stück ihres Weges begleiten und unterstützen.

Das HdF ist eine eingetragene Praktikumsstelle für die Ausbildung zur Gesundheitspsychologin und für das psychotherapeutische Propädeutikum.

Weitere Informationen über das Haus der Frauen und den Verein [menschen.leben](http://www.menschen-leben.at) unter www.menschen-leben.at; Kontakt: lettner@menschen-leben.at

Spendenkonto: Hypo NÖ, BLZ 53000, Kontonr. 3755 0153 09

² Huber, M. (2004). Wege der Traumabehandlung. Trauma und Traumabehandlung Teil 2, Seite 19. Junfermann.

GkPP auf Berufsmessen

Gernot Kampl

Großes studentisches Interesse war auch diesmal wieder zu bemerken, als Margarete Krbez, stv. Obfrau der GkPP am 18.11. 2009 im Rahmen der Berufs- und Karrieremesse der Universität Graz (www.uniport.at/excellence09) über Berufseinstiegsmöglichkeiten bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Psychologie-Studium referierte. „Psychologie in der Praxis - Wege nach dem Studium“ war das Thema, wobei StudentInnen und AbsolventInnen vor allem Fragen zum gesetzlichen Rahmen des PsychologInnenberufs „Was darf ich als PsychologIn tun bzw. was ist gesetzlich nicht erlaubt?“, aber auch ganz praktische Dinge „Wie komme ich, wenn ich mich selbständig machen will zu KlientInnen?“ unter den Nägeln brannten. Auch diesmal wurde der Wissensdurst zur vollsten Zufriedenheit gestillt und dem Publikum Aufgaben und Sinnhaftigkeit einer psychologischen Berufsvertretung näher gebracht.

Durch diese Art von Events, die in Kooperation mit UNIORT, dem Karriereservice der Universität Wien organisiert und veranstaltet werden, ist die GkPP in der Lage frühzeitig auf potenzielle PsychologInnen zuzugehen, ihren Bekanntheitsgrad in dieser Zielgruppe zu steigern und Ihre Aufgaben als Berufsvertretung wahrzunehmen - denn StudentInnen von heute sind PsychologInnen von morgen!

Zum Auftakt des “Jahrs der kritischen Psychologie”

(25-Jahr-Jubiläum der GkPP):

“Jännerlochstammtisch”

am 25. Jänner 2010, 18.30 Uhr,
Seminarzentrum der GkPP, 1090 Wien, Kolingasse 9/4

Motto:

kritisch-psychologische Berufsvertretung zwischen Professionalität
und Ehrenamt

Wünsche, Beschwerden und (Un)Möglichkeiten

Wie immer beim Stammtisch wollen wir uns bei einem oder mehreren
Gläschen gemütlich austauschen, vernetzen und neue Ideen entwickeln.
Wir freuen uns auf Euch!

Vorankündigung der FA Klinische und Gesundheits-Psychologie

Die Fachabteilung plant für das Frühjahr 2010 einen Diskussionsabend zur Frage der Abgrenzung klinisch-psychologischer Behandlung und Psychotherapie.

Nachtrag und Richtigstellung zum Fachabteilungsbericht Juni 2009

Reinhilde Trinks

Wir berichteten im Juni von unseren Diskussionen zum "Wildwuchs" in der Psycho-"Ausbildungs"-Landschaft. In diesem Bericht ist uns ein höchst bedauerlicher und irreführender Fehler passiert: der Satz "Dies soll am Beispiel der Zertifizierung zum/zur Neuropsychologen/in erläutert werden" suggeriert nämlich, dass sich die darauf folgenden Kritikpunkte auf die Anerkennungspraxis der österreichischen Gesellschaft für Neuropsychologie (GNPÖ) bezögen.

Diesen möglichen Eindruck möchten wir hiermit ausdrücklich widersprechen und richtigstellen: Die GNPÖ pflegt bei ihrer Zertifizierung von NeuropsychologInnen eine ähnliche Praxis wie auch die GkPP im Zusammenhang mit der Zertifizierung von ArbeitspsychologInnen. Anhand eines Kriterienkatalogs (siehe <http://www.gnpoe.at/zertifizierung>) werden die eingereichten Unterlagen und Bestätigungen bewertet, unabhängig davon, wo die Qualifikationen erworben wurden. Dabei kann es, so wie bei der GkPP auch, zu Streit- oder Zweifelsfällen kommen; ein solcher bildete auch die Grundlage für unsere Fehldarstellung. In diesem Fall ging es jedoch ausschließlich um die Bewertung der erworbenen Praxis, der Fall ist bei der GNPÖ mittlerweile zur Zufriedenheit der Antragstellerin erledigt worden.

An unserer prinzipiellen Kritik am geschilderten "Wildwuchs" ändert das zwar nichts - diese wird im übrigen vom Vorstand der GNPÖ vollinhaltlich geteilt, wie ein sehr konstruktives, klärendes Gespräch vor einigen Wochen ergeben hat - aber wir möchten ausdrücklich erklären, dass wir die GNPÖ nicht im mindesten als Mitwirkende an dieser bedauerlichen Entwicklung betrachten.

Ganz im Gegenteil: Weitere Gespräche über eine intensiviertere Zusammenarbeit wurden in Aussicht genommen!

Beitrittserklärung

Ich erkläre mich mit den Zielen des Vereins einverstanden und verpflichte mich den von der Generalversammlung beschlossenen Mitgliedsbeitrag zu entrichten. Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein

“Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen”.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

E-mail: _____

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Ich bin derzeit : StudentIn (..... Semester) berufstätig arbeitslos

Mein Arbeitsschwerpunkt ist:

Meine Interessenschwerpunkte sind:

Ich bin eingetragen als: Klinische/r PsychologIn GesundheitspsychologIn

PsychotherapeutIn ArbeitspsychologIn VerkehrspsychologIn

Der Mitgliedsbeitrag beträgt:

Berufstätige: 80,- Euro

Studierende und Erwerbslose: 45,- Euro

Aufwendungen können steuerlich abgesetzt werden!

Stammtisch in Graz:

18. 1., 25. 2. und 22. 3. 2010 ab
19.30 Uhr im Café Reinerhof,
Schloßbergplatz
Kontaktadresse: Mag. Gretl Krbez
E-Mail: m.krbez@utanet.at

Stammtisch in Linz:

27. 1. 2010 ab 20.00 Uhr im Gelben
Krokodil,
Kontaktadresse: Mag. Olga Kostoula
E-Mail: beratung@olgakostoula.net
Tel.: 0699/81359662

Stammtisch in Wien:

25. 1. 2010 ab 18.30 Uhr
im Seminarzentrum der GkPP,
Kolingasse 9/4 in 1090 Wien

Psychologenbeirat:

Die Anträge müssen spätestens am
5. 2. 2010 im Ministerium eingetroffen
sein!

Weihnachtsurlaub

Von 24. 12. 2009 bis 3. 1. 2010 haben wir Weihnachtssperre, ab 4. 1. 2010 sind wir wieder für Sie da!

unsere Adresse:

Koling. 9/3a-4

A-1090 Wien

E-Mail Allgemein:

buero@gkpp.at

E-Mail Lehrgang:

weiterbildung@gkpp.at

E-Mail Geschäftsführung:

geschaeftsfuehrung@gkpp.at

Tel.: 01/317 88 94

Fax: 01/319 89 88

Bürozeiten:

Montag 15.30 - 18.30 Uhr und

Donnerstag 10.00 - 13.00 Uhr

ZVR-Zahl: 103227728

Unsere Homepage: www.gkpp.at

GkPP-Rundbrief Nr. 89- P.b.h.

Zul. Nr. 02 Z 033 123 S "Österreichische Post AG/Sponsoring Post"

!!! Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender !!!